Abb. 20. Holzfigur der heiligen Dorothea im Erzherzog-Rainer-Museum in Brünn

wähnt, berührt sich die Kunst des Sterzinger Bildhauers eng mit jener des Meisters des Hochaltars von Rabenden.* Was beide vor allem gemein haben, ist der Zug zum Großen, Pathetischen, in den sich bei dem Rabendener etwas Müdes, Schwermütig-Elegisches einschleicht, und das haftet mehr oder weniger der ganzen Gruppe um ihn an. Der Sterzinger Meister dagegen kennt diese sentimentalen Neigungen nicht. Seine Figuren sind ein gesünderes, kräftigeres Geschlecht, dem ein gut Teil von der Urwüchsigkeit des Alpenvolkes innewohnt. Der alte Geist Michael Pachers und seiner Leute ist noch wach, nur die äußere Form hat sich gewandelt.

Der Einfluß des Sterzinger Meisters setzt sich auch nördlich des Brenners, das Inntal entlang, fort und verklingt fast ganz genau mit der damaligen tirolisch-bayerischen Grenze, zwischen Jenbach und Kufstein, jenseits welcher unmittelbar der Kreis des Meisters von Rabenden beginnt. Auf tirolischem Boden macht sich also deutlich der weithingreifende Einfluß der Diözesaneinteilung und damit der Neustift-Brixener Kunstzusammenhänge geltend, während sich — wie ich dies andernorts darlegte — die Sphäre des Rabendener Meisters, die sich im wesentlichen mit dem alten Chiemgau deckt,** als eine Lokalschule darstellt, von der sich auch nicht die dünnsten Fäden zur Diözesanhauptstadt Salzburg oder dem von dieser abhängigen Suffragan-Bistumssitze Chiemsee hinspinnen und die sich auch streng von den andern angrenzenden Schulen scheidet. Die Abhängigkeit der Chiemgau-Gruppe von Tirol tritt durch diese örtliche Abgrenzung deutlich zutage, und in diesem Zusammenhang gewinnen einige Holzfiguren an Bedeutung, die als Bindeglieder zwischen der Köldererschen Werkstatt und dem Kreise des Meisters von Rabenden anzusprechen sind. Als die charakteristischesten Stücke dieser Art greife ich eine heilige Barbara und eine heilige Dorothea im Erzherzog-Rainer-Museum in Brünn (Abb. 19 und 20),

*Philipp Maria Halm, „Der Meister von Rabenden und die Holzplastik des Chiemgaues" in dem Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen, Band XXXII (1911), S. 59.

**Ebenda S. 83.